DIE ESCHATOLOGISCHE IDEENGRUPPE: ANTICHRIST – WELTSABBAT – WELTENDE UND WELTGERICHT, IN DEN HAUPTMOMENTEN IHRER CHRISTLICH-MITTELALTERLICHEN GESAMTENTWICKELUNG

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769735

Die Eschatologische Ideengruppe: Antichrist - Weltsabbat - Weltende und Weltgericht, in den Hauptmomenten Ihrer Christlich-Mittelalterlichen Gesamtentwickelung by Dr. Ernst Wadstein

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. ERNST WADSTEIN

DIE ESCHATOLOGISCHE IDEENGRUPPE: ANTICHRIST - WELTSABBAT - WELTENDE UND WELTGERICHT, IN DEN HAUPTMOMENTEN IHRER CHRISTLICH-MITTELALTERLICHEN GESAMTENTWICKELUNG

Trieste

Walther von der Vogelweide zitiert nach
von der Hagen S. 27 ....

Ueber Piers Ploughman
s. S. 173 f.

Rienzo 178 f.

Rupestissa 179

Die

eschatologische Ideengruppe:

Antichrist — Weltsabbat — Weltende und Weltgericht,

in den Hauptmomenten

ihrer christlich-mittelalterlichen Gesamtentwickelung

von

Dr. th. et ph. **Ernst Wadstein,**
Director des Gymnasiums zu Carlskrona.

Leipzig,
O. R. Reisland.
1896.

Der

Hochwürdigen theologischen Facultät

der

Universität Jena,

die im vorigen Jahre mir ihre höchste Würde zunächst auf Grund dieser bei ihr eingereichten Abhandlung verlieh, wird dieselbe

in tiefster Dankbarkeit und Ehrfurcht

gewidmet

vom Verfasser.

M53516

Vorwort.

Die vorliegende, ursprünglich in der „Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie“ (Jahrg. XXXVIII [N. F. III], 4; XXXIX [N. F. IV], 1. 2) publicirte Abhandlung ist das langsam zu Stande gekommene Ergebnis einer Forschung, für die im Laufe der Jahre nach anstrengenden Amtsgeschäften mir nur die jeweilige, spärlich zugemessene Musse zur Verfügung stand. Oft schien es mir demnach, namentlich in Betracht der mehrfachen, bei einem tieferen Eindringen in den Gegenstand immer deutlicher hervortretenden Schwierigkeiten, sehr ungewiss, ob und wann ich die Arbeit fertig bringen könnte. Aber die Liebe zu dem ebenso anziehenden als bedeutungsvollen und überdies, meines Wissens, noch kaum eröffneten Forschungsgebiete bestärkte mich in meinem Vorsatz, die Lösung der Aufgabe nach Kräften zu versuchen. Wenn mir dies, mindestens in der Hauptsache, gelungen ist, bin ich für meine mehrjährige Mühe reichlich gelohnt.

Was den Plan der Darstellung betrifft, so leuchtet es ein, dass bei einem so umfassenden Gegenstande die grundlegenden Erörterungen jeder Art, um nicht zu einer ganzen christlichen Eschatologie oder einer ganzen mittelalterlichen Culturgeschichte anzuschwellen, überhaupt auf das unmittelbar Nötige, das in jedem Falle Nächstliegende, beschränkt werden mussten. Auch ergab sich von selbst bezüglich gewisser Partien die Notwendigkeit einer mehr gedrängten und zusammenfassenden Behandlung. Ob ich nun hinsichtlich der Gliederung des Stoffes das Richtige getroffen, wird vielleicht

jemand in Frage stellen wollen. Mir wenigstens hat nach sorgfältigster Erwägung die gewählte Anordnung sich als die einzig angemessene oder gar mögliche erwiesen.

Hingegen bin ich völlig überzeugt, es sei mir unter den hierher gehörigen Einzelheiten Vieles unbekannt geblieben. Eines und das Andere musste ich überdies bei der Ungewissheit der Sachlage ganz dahingestellt lassen. Ebenso konnte in manchen Fällen, wo mich die Leitung der Quellen verliess, die sonst immer wünschenswerte psychologisch-geschichtliche Pragmatik nicht bis ins Einzelne durchgeführt werden.

Zufällige, im Laufe des Druckes eingeschlichene orthographische Inconsequenzen dürfte der geneigte Leser selbst berichtigen.

Schliesslich ist es mir eine liebe Pflicht, meinen ergebensten, tiefgefühlten Dank zu bezeugen namentlich den Vorständen und Beamten der königl. Bibliotheken in Stockholm, Kopenhagen und Berlin, der Universitätsbibliotheken in Kopenhagen und Lund und der Hof- und Staatsbibliothek in München, sowie allen Einzelnen — unter ihnen besonders meinen Landsleuten, Herrn Oberlehrer Dr. Emil Peterson in Malmö und Herrn Docenten Dr. C. af Petersens in Lund —, die ebenfalls durch ihr wohlwollendes und hülfreiches Entgegenkommen die Vollbringung dieser Arbeit erleichtert und ermöglicht haben.

Carlskrona, 7. April 1896.

Der Verfasser.